

Licht+Leben^{INFO}

INFORMATIONEN AUS DER EVANGELISCHEN GESELLSCHAFT F.D.



Ist die Bibel vertrauenswürdig?

Liebe **Licht + Leben**-Leser!

im Jahr 2018 wird uns das **Thema Bibel** in der Evangelischen Gesellschaft wieder ganz neu beschäftigen.

Unter dem Titel „**echt + wahr – Gottes Wort bleibt**“ (Jesaja 40, 8b) wollen wir uns von verschiedenen Seiten der unveränderten Bedeutung der Heiligen Schrift nähern.

Den Anfang macht die erste *Licht + Leben*-Ausgabe dieses Jahres. Im Leitartikel „**Ist die Bibel noch vertrauenswürdig?**“ möchte ich zeigen, dass es eine Menge guter Gründe gibt, sich mit der Bibel zu beschäftigen. Sie ist nicht nur ein einzigartiges Buch – sie hält auch manch verblüffende Erkenntnis bereit, die uns stauen lässt.

Doch wichtiger als alle guten Argumente für die Glaubwürdigkeit der Bibel ist die Tatsache, dass die biblische Wahrheit auch im 21. Jahrhundert erfahrbar ist, weil Gott selbst hinter seinem Wort steht. Dass Menschen sich darauf einlassen, ist unser besonderer Wunsch für dieses Jahr.

Beim Lesen der vorliegenden Ausgabe wünsche ich Ihnen viel Freude und Gottes Segen.

Mit herzlichen Grüßen
Klaus Schmidt, Direktor



Ist die Bibel vertrauenswürdig?

Kann man im 21. Jahrhundert der Bibel noch Glauben schenken, kann man vielleicht sogar sein Leben darauf gründen?

AUTOR

Klaus Schmidt



LESEZEIT

25 Minuten

Oder wird dieses jahrtausendealte Buch nicht nur noch von Traditionalisten hochgehalten, die zu den Ewig-Gestrigen gehören?

Vor einer Antwort auf diese Frage ist eine Vorbemerkung nötig: Dieser Artikel kann die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift nicht beweisen. Ich bin sogar davon überzeugt, dass eine Beweisführung, die jeden Kritiker argumentativ in die Knie zwingt, nicht möglich ist. Dennoch möchte ich Mut machen, der Bibel zu vertrauen. Es gibt eine Vielzahl von Gründen dafür.

I. Die Einzigartigkeit der Bibel

Die Bibel ist ein einzigartiges Buch. Sie wurde wie kein anderes Buch der Weltgeschichte geliebt, gehasst, abgeschrieben, gedruckt, vernichtet, verbreitet und verboten. Eigentlich ist sie eine kleine Bibliothek mit nicht weniger als 66 Büchern verschiedenen Inhalts: Geschichte, Lebensbilder, Gedichtsammlungen, Briefe, Zukunftsschauen etc. Kein Buch kann mit ihr konkurrieren – das müssen selbst Menschen zugeben, die sich nicht als Christen bezeichnen.

A. Einzigartig in ihrer Entstehung und Einheit

Wie entsteht normalerweise ein Buch? Ein Autor entschließt sich, ein Buch zu schreiben: Er sammelt Material, gliedert, schreibt, ändert und lässt drucken. Wenn ein Buch mehrere Autoren hat, wird es komplizierter: Redaktionsgespräche sind nötig, Pläne zur Anlage und zum Inhalt des Buches werden gemacht, der Stoff wird aufgeteilt.

Bei der Bibel waren mehr als 40 Schreiber am Werk, die sich bis auf einige Ausnahmen nicht kannten. Sie konnten sich auch nicht kennen, denn sie schrieben das Buch in einem Zeitraum von ca. 1500 Jahren.

Die Schreiber kamen aus unterschiedlichen Milieus und Kulturen. Sie hatten unterschiedliche Berufe: Politiker (Daniel), Soldat (Josua), König (David, Salomo), Fischer (Petrus), Arzt (Lukas), Zollbeamter (Matthäus), rabbinischer Gelehrter

(Paulus). Der eine schrieb in seinem Palast, ein anderer in der Wüste und der dritte aus dem Gefängnis. Ihre Schriften entstanden auf drei Erdteilen (Afrika, Asien, Europa) in drei verschiedenen Sprachen (Hebräisch, Aramäisch, Griechisch). Das alles geschah etwa zwischen 1400 v. und 95 n.Chr. Die Schriften wurden innerhalb kurzer Zeit nach ihrer Abfassung von den Empfängern als autoritatives Wort Gottes erkannt und als solches respektiert. Man brachte ihnen so große Ehrfurcht entgegen, dass Menschen bereit waren, ihr Leben für die Heiligen Schriften aufs Spiel zu setzen.

Obwohl die Schreiber sich nicht absprechen konnten, zieht sich ein roter Faden durch die Bibel – vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung. Dort, wo sie über gleiche Ereignisse berichten, ergänzen sie sich oft in wunderbarer Weise, indem sie die Geschichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten.

Stellen wir uns vor, eine Gruppe moderner Schriftsteller sollte heute ohne Absprache ein Buch zu irgendeinem umstrittenen Thema schreiben. Es würden vermutlich mindestens so viele gegensätzliche Ideen dabei herauskommen, wie Schriftsteller, die beteiligt waren. Woher kommt die Harmonie in der Bibel? Wer zog den roten Faden vom ersten bis zum letzten Buch?

B. Einzigartig in ihrer Überlieferung

Häufig wurde mir schon die Frage gestellt: „Woher weiß man, dass wir heute den Text haben, der vor zwei oder drei Jahrtausenden niedergeschrieben wurde?“ Vor der Erfindung der Buchdruckerkunst mussten die Bücher ja alle von Hand abgeschrieben werden. Ist es da nicht wahrscheinlich, dass mehr und mehr Fehler und Verfälschungen aufgekommen sind?

Ein spezieller Bereich der theologischen Forschung beschäftigt sich ausschließlich damit, wie der Originaltext der Bibel ausgesehen haben mag. Diese Fachleute bestätigen die Zuverlässigkeit der biblischen Überlieferung.

Von der Bibel existieren mehr Handschriften als von 10 der wichtigsten klassischen Werken zusammen. Wenn man von

einem klassischen Werk fünf oder zehn Handschriften hat, gilt dieses Werk als gut belegt. Allein vom Neuen Testament kennen wir über 5000 griechische Manuskripte, dazu viele Tausend Handschriften von Übersetzungen und Tausende von handschriftlichen Zitaten. Vom Alten Testament gibt es weniger, aber die wurden dafür noch sorgfältiger überliefert. Die Genauigkeit des Textes ist so groß, dass man daneben z.B. Texte aus dem Mittelalter als ungenau bezeichnen muss. Im NT gibt es ca. 10 bis 20 Verse, von denen man nicht genau weiß, wie sie lauten – von insgesamt knapp 8000! In der Regel wird der theologische Inhalt dadurch nicht angetastet. Bei den klassischen Werken sind oft hunderte von Stellen unklar und entstellt überliefert. **In punkto Überlieferung ist die Bibel also absolut vertrauenswürdig.**

C. Einzigartig in ihrer Verbreitung

Kein anderes Buch der Weltgeschichte hat eine solche Verbreitung erfahren. Auch wurde kein anderes Buch so häufig übersetzt. Schon um 200 v.Chr. erschien die erste Übersetzung des Alten Testaments in griechischer Sprache, die sog. Septuaginta. **Vor 40 Jahren waren Bibeln und Bibelteile in 1500 Sprachen und Dialekten erschienen. Heute sind es über 3200 Sprachen, in denen mindestens ein Buch der Bibel erschienen ist.** In knapp 650 Sprachen liegt eine vollständige Bibel vor (Stand 2017; Quelle: Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart). Kein Buch kommt in den Verkaufszahlen auch nur annähernd an die Bibel heran. Ob mit Homer, Thomas von Aquin, Shakespeare, Goethe oder einem modernen Schriftsteller verglichen, die Bibel schlägt sie alle.

Diese Verbreitung ist um so erstaunlicher, weil die Bibel auch wie kein anderes Buch der Weltgeschichte verfolgt worden ist. Unter römischen Kaisern, im Mittelalter und in der Neuzeit gab und gibt es Bibelverbote. So wurde beispielsweise 1199 in einer Verlautbarung von Papst Innozenz III. sowie 1229 auf der Synode von Toulouse und 1233 auf der Synode von Béziers den Laien das Besitzen und Lesen der Bibel in der Volkssprache untersagt. Auf der Synode von Tarragona (1234) wurde jeder zum Ketzer erklärt, der eine Bibelübersetzung nicht innerhalb von acht Tagen seinem Bischof zum Verbrennen ablieferte. Sogar heute noch ist in manchen Staaten der Erde die Bibel verboten. Und doch wurde dieses Buch nicht ausgerottet.

D. Einzigartig in ihrer Aktualität

Wenn ein Buch so alt ist, dann sollte man vermuten, dass der Inhalt mit unserem Leben heute kaum mehr etwas zu tun hat. Tatsächlich bezeugen aber bis heute viele Tausend – ja Millionen Christen, dass ihr Leben verändert wurde, nachdem sie sich mit diesem Buch und damit mit dem, der in diesem Buch redet, eingelassen haben.

Die Gesetze ganzer Nationen sind durch die Bibel maßgebend beeinflusst worden – unter anderem auch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Bibel hat durch ihre Impulse in der Reformation die Welt umgekrempt. Seit Jahrhunderten finden Menschen aus allen sozialen Schichten und Menschen jeden Alters in der Bibel Hilfe und Ermutigung.

II. Beispiele für ihre Zuverlässigkeit

Die Bibel ist aber nicht nur einzigartig, sie verdient auch in jeder Hinsicht unser Vertrauen. Einige Beispiele:

A. Die Qualität der Zeugen

Um den Wahrheitsgehalt eines Schriftstückes auszumachen, ist es zunächst einmal sinnvoll, zu erfragen, wer es verfasst hat. Die Schreiber des NT sind sämtlich vertrauenswürdig, weil sie von dem schrieben, was sie gehört und gesehen hatten bzw. was sie aus erster Hand überliefert bekamen.

Sie konnten ganz oft mit Fug und Recht sagen: „Wir sind Zeugen von diesen Dingen“. Und es kann keineswegs so leicht gewesen sein (wie uns manche glauben machen wollen), in jenen Jahren Worte und Taten Jesu einfach zu erfinden, weil viele seiner Jünger noch lebten, die sehr wohl wussten, was geschehen war und was nicht. Aber auch wegen der vielen Feinde unter den Juden und den Römern, die wenigstens mit den Eckwerten des Lebens Jesu vertraut waren, konnten sich die Jünger Ungenauigkeiten einfach nicht leisten (ganz zu schweigen von bewussten Verdrehungen der Tatsachen). Sie wären sofort von denen aufgedeckt worden, die sie gern der Falsch aussagen bezichtigt hätten. Manchmal können die Schreiber des Neuen Testaments sogar darauf verweisen, dass die Leser den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen selbst überprüfen können (so z.B. Paulus in 1. Korinther Kap. 15).

Das Neue Testament muss darum als kompetente Primärquelle aus dem 1. Jahrhundert betrachtet werden.



B. Bestätigung prophetischer Aussagen

Jemand hat sich einmal die Mühe gemacht zu zählen, wie viele Zukunftsvorhersagen es in der Bibel gibt. Er kam auf über dreitausend Vorhersagen in Bezug auf einzelne Völker, auf Israel, auf bestimmte Personen und Städte und in besonderer Weise auf das Kommen des Messias. Erfüllte Prophetie ist etwas, was es in der Weise in anderer Literatur nicht gibt. Sie ist für Christen ein Hinweis darauf, dass Gott selbst hinter der Bibel steht. Andere Religionen, z.B. der Islam, können nicht auf solche Vorhersagen verweisen. Einige Beispiele:

Prophetien über Städte

Zu vielen Orten, die in der Bibel erwähnt werden, gibt es genaue Vorhersagen, was in der Zukunft mit ihnen geschehen wird. Dass es genauso gekommen ist, lässt sich in der Geschichte nachweisen. Über die Stadt Tyrus wird z.B. Folgendes vorausgesagt: (Hesekiel, Kap. 26 – geschrieben etwa zwischen 590 und 570 v.Chr.) König Nebukadnezar wird Tyrus zerstören, viele Nationen werden sich gegen Tyrus erheben, Tyrus wird zu einem nackten Felsen werden, Fischer werden ihre Netze dort aufspannen, der Schutt der zerstörten Stadt wird ins Wasser geworfen werden, die Stadt soll dort nicht wieder aufgebaut werden, ja sie soll vom Erdboden verschwinden.

Alle diese Vorhersagen haben sich exakt erfüllt. Nebukadnezar (6. Jhdt. v.Chr.) zerstörte die alte Stadt, Alexander der Große (4. Jhdt. v.Chr.) ließ dort einen Damm errichten und dabei den Schutt von Tyrus ins Meer werfen. Heute leben nur ein paar Fischer an dieser Stelle und von der alten Stadt ist nichts mehr vorhanden. Hätte Hesekiel alle diese Voraussagen in rein menschlicher Weise gemacht, so hätte es nach statistischen Schätzungen nur eine Chance von eins zu mehreren Millionen gegeben, dass alle Vorhersagen eingetroffen wären. Aber alle bewahrheiteten sich bis ins Detail. Als weitere markante Beispiele könnte man die Städte Sidon, Samaria, Gaza, Petra, Theben, Ninive, Babylon, Kapernaum, Jerusalem etc. anführen.

Prophetien über Personen

Manche Vorhersagen über später lebende Personen sind so verblüffend exakt, dass Kritiker sie gerne als nachträgliche Geschichtsschreibung ausgeben wollen. Jesaja berichtet z.B. um 720 v.Chr., dass ein König mit Namen Kyros auftreten werde, der Israel aus einer (damals noch zukünftigen) Gefangenschaft zurückbringt und der das Land samt Tempel wieder aufbauen lässt (Jes. 44, 26 - 45,3). Ca. 190 Jahre später trat ein persischer König dieses Namens auf und tat all das, was Jesaja vorausgesagt hatte. Seine Taten sind zudem auf einer außerbiblichen Urkunde, dem sog. Kyroszylinder verzeichnet. Auch hier kann man weitere Beispiele anführen, z.B. die Voraussagen Daniels über Alexander den Großen, Antiochus Epiphanes u.v.a.

Prophetien über den Messias

Es gibt im Alten Testament über 300 Vorhersagen, die sich im Kommen Jesu Christi vor 2000 Jahren erfüllt haben. Ihr Eintreffen ist für Christen ein Hinweis, dass Gott selbst hinter Altem und Neuem Testament steht.

Vorausgesagt ist über Jesus u.a.:

Nachkomme Abrahams	1.Mose 22,18	Mt 1,1
aus dem Stamm Juda	1.Mose 49,10	Lk 3,23.33
aus dem Haus Davids	Jer. 23,5	Lk 3,31
in Bethlehem geboren	Micha 5,1	Mt 2,1
Jesus ist Prophet	5.Mose 18,18	Mt 21,11
Priester	Ps. 110,4	Hebr. 3,1
Richter	Jes 33,22	Joh. 5,30
König	Ps. 2,6	Mt 27,37
Jesus hat Vorboten	Jes. 40,3	Mt. 3,1f

Selbst sein Leiden, seine Auferstehung usw. sind vorhergesagt. Bei einer solchen Häufung von eingetroffenen Vorhersagen von Zufall zu sprechen, scheint mir sehr merkwürdig. Denn wenn man die Wahrscheinlichkeitsrechnung zur Anwendung bringt, muss man eigentlich eingestehen, dass es unmöglich ist, dass es ein solch geballtes Auftreten von Zufällen geben kann.

Erfüllte Prophetie ist etwas, was es in der Literatur anderer Religionen in dieser Form nicht gibt.

C. Bestätigung geschichtlicher Aussagen durch archäologische Funde

Auch die historische Zuverlässigkeit ist ausgezeichnet belegt worden. Immer wieder hat man der Bibel vorwerfen wollen, dass ihre Berichterstattung hier und da falsch sei. Nur ein Beispiel sei hier stellvertretend für viele genannt:

Im Buch Daniel Kap.5 wird berichtet, dass Daniel bei einem Gastmahl des Königs Belsazar geladen war, um eine geheimnisvolle Schrift zu entziffern, die an der Wand erschienen war. Als Daniel diese Schrift entziffern konnte, bot ihm Belsazar den dritten Platz in seinem Reich an.

Da man bei den archäologischen Funden aus dieser Zeit bis vor einigen Jahrzehnten keinen König Belsazar entdecken konnte, gingen viele davon aus, dass die Bibel an dieser Stelle „(wieder einmal) falsch berichtet“. Der babylonische König hätte (nach Urkundenfunden) Nabonid heißen müssen. Der Zweifel am biblischen Bericht hielt sich hartnäckig, bis man einen sehr interessanten Stein mit Inschrift entdeckte. Darauf war ein Gebet eingraviert um ein „langes Leben für Nabonid und dessen Sohn Belsazar“!

Von nun an glaubte man, dass die Bibel an dieser Stelle zwar nicht völlig falsch berichtet, aber eben doch teilweise falsch; denn Belsazar sei ja nur der Kronprinz, nicht der König selbst gewesen. Vor einigen Jahrzehnten nun fand man ägyptische Texte, die belegten, dass Nabonid oft lange unterwegs war und dann seine Königswürde vertretungsweise an seinen Sohn Belsazar abtrat. Von daher erklärt sich vermutlich auch, warum Daniel nur den dritten Platz im Reich angeboten bekam; denn Belsazar hatte selbst nur den zweiten inne.

Viele weitere Beispiele könnte man noch anführen. Die Bibel hat sich immer wieder als zuverlässig herausgestellt. Man könnte hunderte von archäologischen Funden nennen, die deutlich machen, dass die Bibel in ihren Aussagen ernst zu nehmen ist. Schon vor vielen Jahrzehnten schrieb der berühmte jüdische Archäologe Nelson Glueck: „Es kann kategorisch gesagt werden, dass keine archäologische Entdeckung jemals eine biblische Aussage widerlegt hat.“

Noch vor hundert Jahren hielten Theologen vieles von dem, was Lukas in seinem Evangelium und der Apostelgeschichte schreibt, für blanke Erfindung. Heute kann man das nicht mehr so leichtfertig behaupten:

- Bei der Geschichte der Geburt Jesu sollte es z.B. keine Volkszählung gegeben haben. Man hatte nur Überlieferungen von unter Quirinius durchgeführten Volkszählungen, die etwa 12 Jahre zu spät stattgefunden hatten. Heute wissen wir, dass mit großer Wahrscheinlichkeit mehrere Volkszählungen stattgefunden haben und dass ein gewisser Quirinius schon um 7 v.Chr. Statthalter in Syrien war.
- Der von Lukas in 3,1 erwähnte Lysias von Abilene wurde lange für eine Legende gehalten, weil man nur einen Lysias kannte, der ca. 36 v.Chr. gestorben war. Eine bei Damaskus gefundene Inschrift bestätigt allerdings, dass zwischen 14 und 29 n.Chr. noch einmal ein Lysias herrschte.
- Der von Paulus in Römer 16,23 genannte Stadtkämmerer Erastus ist auf einer Inschrift auf einem Pflasterstein in Korinth bestätigt. Und damit nicht genug...

D. Belege für biblische Ereignisse bei außerbiblischen Autoren

Viele Christen wissen nicht, dass über manche der in der Bibel berichteten Ereignisse auch außerhalb der Bibel etwas steht. Die zwei bekanntesten Berichte, in denen von Christus die Rede ist, seien hier erwähnt:

Cornelius Tacitus (geb. 54 n.Chr., röm. Historiker)

„... Nero gab den Christianern die Schuld und belegte sie mit den ausgesuchtesten Strafen. Derjenige, von dem dieser Name ausgegangen, Christus, war unter des Tiberius Führung vom Procurator Pontius Pilatus hingerichtet worden; und der für den Augenblick unterdrückte verderbliche Aberglaube brach wieder aus, nicht nur in Judäa, dem Vaterland dieses Unwesens, sondern auch in der Hauptstadt, wo von allen Seiten alle nur denkbaren Greuel und Abscheulichkeiten zusammenströmen und Anhang finden.“ (Tacitus, Annalen, XV, 44)

Flavius Josephus (geb. 37 n.Chr., jüdischer, in Rom lebender Historiker)

„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich der Vollbringer ganz unglaublicher Taten und der Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen.“

7 Fragen an...

Andreas Gerlach



Pastor der Stadtmission Wesel

Nach welchem Motto möchtest Du Dein Leben ausrichten?

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.
(Epheser 4,15)

Welches Anliegen bewegt Dich im Moment am meisten?

Ich hoffe, dass in Deutschland wieder eine Reformation der Herzen stattfindet. Sie ist sehr notwendig, da sich in unserem Land vermehrt ein Klima der Angst ausbreitet. Viele Menschen beschäftigt die Frage nach der ungewissen Zukunft. Was für eine befreiende Botschaft haben wir hier als Kinder Gottes zu bringen, weil wir den kennen, der das Leben und die Zukunft in Person ist – Jesus Christus.

Welche Charaktereigenschaften schätzt Du bei anderen am meisten?

Treue, Humor, Vergebungsbereitschaft und Verbindlichkeit.

Was macht dich traurig, wenn Du an die Christen in Deutschland denkst?

Das wir als Christen in Deutschland – gefühlt – die erste Liebe zu Jesus an vielen Stellen verloren haben. Das spiegelt sich u.a. wider in unserer Prioritätenliste (Jesus und seine Gemeinde sind oft untergeordnet) und der mangelnden Liebe zu den Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Die Folge sind interne Streitigkeiten über banale Dinge, wie die „Teppichfarbe“ im Gemeindehaus und andere Lieblosigkeiten.

Worauf sollte die EG in den nächsten Jahren ihren besonderen Schwerpunkt legen?

Das gute und liebevolle Miteinander der verschiedenen Generationen auf Verbands- und Ortsebene sollte immer wieder gestärkt werden. Mein Wunsch ist es, dass das in den kommenden Jahren eines der „Markenzeichen“ unserer EG-Gemeinden wird. Unabdingbar dafür ist, dass ältere und jüngere Glaubensgeschwister erkennen, dass sie einander brauchen und sich ergänzen – zur Ehre Gottes. Selbst in der Frage des Liedguts.

Was war Deine schönste Erfahrung und was hast Du daraus gelernt?

Eine von vielen schönen Erfahrungen, ist die Wegführung Gottes in unserem Leben als Familie. Er allein kennt die richtigen Zeitpunkte und wir staunen immer wieder im Nachhinein, wie wunderbar es passt.

Was brauchen wir Christen in Deutschland am nötigsten?

Einen felsenfesten Glauben (in einer sehr kritischen Zeit),
bedingungslose Liebe (in einer erkalteten Welt),
unerschütterliche Hoffnung (in einem Umfeld, das an vielen Stellen resigniert).

So zog er viele Juden und auch viele Heiden an sich. Er war der Christus. Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden doch seine früheren Anhänger ihm nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend, wie ... Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorher verkündet hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.“ (Josephus Ant. XVIII, 3.3)

Weiter könnte man anführen Sueton, Plinius Secundus, Tertulian, Justin u.a. Sie alle legen Zeugnis ab für Jesu Existenz und sein Handeln in der Geschichte. Es gibt nicht den allergeringsten Grund, daran zu zweifeln, wenn selbst Feinde der Christen dies bezeugen.

III. Die Bibel – in ihrer Ganzheit für uns Christen unverzichtbar

Die genannten Argumente für die Glaubwürdigkeit der Bibel mögen für den einen oder anderen eine Hilfe sein, der Bibel mit „Vorschuss-Vertrauen“ zu begegnen. Trotzdem müssen wir uns eingestehen, dass man mit all diesen Argumenten letztlich keinen Zweifler zum Glauben zwingen kann. **Jeder muss sich grundsätzlich selbst entscheiden, ob er sein Vertrauen in die Bibel setzen will oder nicht.**

Jesus war ein Prototyp für Vertrauen in biblische Aussagen.

Als Christen sollte uns diese Entscheidung eigentlich nicht schwerfallen, denn schließlich nehmen wir uns ja Jesus zum Vorbild. Wenn man in das NT hineinschaut, die einzige sichere Informationsquelle, die es über das Reden und Handeln Jesu gibt, dann bekommt man mindestens an einem Punkt ein ziemlich sicheres Bild über Jesus: **Jesus war ein Prototyp für Vertrauen in biblische Aussagen.** Viele würden ihn heutzutage als „unverbesserlichen Biblizisten“ bezeichnen, also als jemand, der wirklich alles, was in der Schrift steht, für wahr hielt. Jesus glaubte an die biblischen Verfasserangaben, an sämtliche Wunder, wie beispielsweise die Geschichte von Jona im Fisch und an viele andere Aussagen des Alten Testaments.

Wenn jemand also behauptet, er folge Jesus nach, dann müsste er auch so konsequent sein, Jesus in seiner Haltung zur Heiligen Schrift nachzufolgen. Sonst legte er Nachfolge nach eigenen Maßstäben aus: „Ich folge Jesus in dieser und jener Lehre, aber bei der Bibelfrage sehe ich das anders ...“ Jesus nachzufolgen bedeutet auch, seine Schrifthaltung zu übernehmen. Denn Jesus war kein irrtumsbehafteter Mensch, sondern der Sohn Gottes. Deshalb bin ich überzeugt: konsequente Nachfolge und der Glaube an die Zuverlässigkeit der Bibel gehören zusammen.

Eine persönliche Bemerkung zum Schluss: das für viele Menschen stärkste Argument für die Zuverlässigkeit der Bibel ist jedoch kein historisches oder theologisches. **Das stärkste Argument für die Zuverlässigkeit der Bibel liegt auf einer völlig anderen Ebene: In der ganz realen Erfahrbarkeit einer lebendigen Beziehung zu dem, der hinter der Bibel steht – zu Gott selbst.**

Wer sich auf die Gedanken der Bibel einlässt, kann durch den Heiligen Geist erfahren, dass hinter der Heiligen Schrift ein lebendiger Gott steht. Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) hat einmal gesagt: „*Ich glaube, dass die Bibel allein die Antwort auf all unsere Fragen ist und dass wir nur anhaltend und demütig zu fragen brauchen, um die Antwort von ihr zu bekommen.*“

Gottes Wort hat Menschen zu aller Zeit dieses Fundament geliefert, indem es sie in die Beziehung zu ihrem Schöpfer geführt hat. Durch den Glauben an Jesus Christus, der die Erfüllung der ganzen Schrift und Gottes Wort in menschlicher Gestalt ist, kann Wahrheit in jedem Leben Raum gewinnen. Die Bibel beweist sich am liebsten mitten im Leben.

Gott selbst kann uns überzeugen, dass sein Wort die Wahrheit ist. So hat auch Jesus selbst es versprochen. Er sagt dazu im Johannesevangelium, Kapitel 7, 16f:

„Was ich sage, kommt nicht von mir, sondern von Gott, der mich gesandt hat. Wenn jemand seinen Willen tun will, **so wird er erkennen können, ob das, was ich sage, von Gott ist, oder ob ich aus mir selbst rede.**“

Menschen begegnen Jesus

Reiner Straßheim leitet das kreative, evangelistische Projekt „**Menschen begegnen Jesus**“. Dieses erlebbare und wie eine Ausstellung begehbare Leben von Jesus können Gemeinden bei ihm buchen:

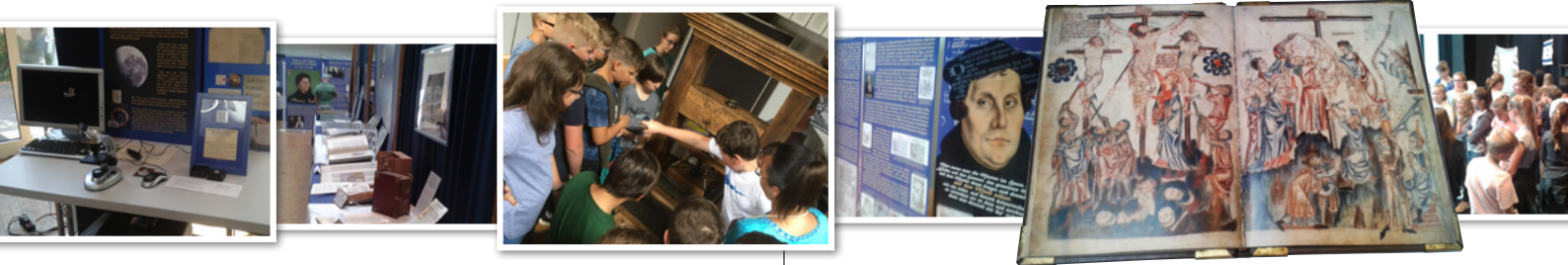
Telefon 0 64 47 / 88 64 94
reiner@sinnenpark-mobil.de
www.sinnenpark-mobil.de



07.02.–	Infostand Mbj+EGfD Willow
10.02.	Leitungskongress Dortmund
11.02.	Predigt und Mbj Vorstellung Hüttenberg/Rechtenbach
16.02.–	Sinnenpark „mobil“ in Balingen
03.03.	
25.02.–	Drei Mbj Vorstellungen + zwei
26.02.	Predigttermine Geyer + Tannenberg
08.03.–	Sinnenpark „mobil“ und Predigt
04.04.	in Flensburg
07.04.–	Sinnenpark „mobil“ in
29.04.	Marienheide BLB

Bibelausstellung in Kirn

1.500 Besucher, viele Schulklassen, ganz viele Bibeln und mehr...



Sehr dankbar schauen wir hier in Kirn auf die 10-tägige Bibelausstellung zurück, die wir im Jahr 2017 in der Stadthalle durchführen konnten. Es war die von Alexander Schick zusammengestellte Ausstellung „**Von der Keilschrift zur Computerbibel**“. (www.bibelausstellung.de)

Wir bekamen unerwartet viel Zuspruch, die Schulen schickten ihre Klassen, für die Kindergärten hatten wir ein Erzählzelt aufgebaut, für das leibliche Wohl gab's ne Cafeteria, die Gutenberg-Druckerpresse druckte den Psalm 23, den die Besucher mitnehmen konnten. Am Büchertisch wurden Verteilschriften und Gideonbibeln richtig viel abgegrast... und immer wieder Führungen durch die Ausstellung für die Besucher, die kamen und kamen.

Weitere Elemente waren z.B. eine Führung für Flüchtlinge mit Übersetzung in Farsi und ein offizieller Abend für Sponsoren, Lehrer und Presse (mit Grußwort vom Bürgermeister und musikalischer Umrahmung). Auch dem Aufruf in der Zeitung, dass Leute, die zuhause noch alte Bibeln haben, diese für die Zeit vorbeibringen und wir sie dann ausstellen, folgten viele und brachte Lokalkolorit in die Sache.

Gut und nötig war es, dass wir Mitarbeiterunterstützung aus den benachbarten Gemeinden Simmern, Winterbach und Idar-Oberstein bekamen.

Was mir bei dieser Ausstellung gut gefiel ist, dass man mit den Besuchern direkt beim Thema „Bibel“ ist, und dabei dann vom persönlichen Glauben berichten kann. Auch einige Ausstellungsstücke, z.B. die Stiftshütte, eignen sich super, um das Evangelium zu erklären, z.B. was die Entsprechung im Neuen Testament durch Jesus ist.

Im Verlauf der Tage wurde die Ausstellung zum Stadtgespräch hier. Nun wäre es schön, wenn die Schulen das angebotene Nacharbeitskonzept in Form einer „Luther AG“ oder einer „Weltveränderer-AG“ aufgreifen würden und ich dann in der Schule was machen kann. Mal sehen, wie Gott die Türen weiter öffnet...

Insgesamt war es für uns hier eine sehr ermutigende Erfahrung und ich kann diese Form der missionarischen Arbeit wirklich empfehlen.

Dirk Kunz, Pastor in Kirn und Simmern, Bezirk Hunsrück



Luther als Mensch

Interview mit Volker Heckl

Volker Heckl, ehemaliger Direktor der EG, hat seinen frischgewonnenen Ruhestand genutzt, um im 500. Reformationsjahr einige Abende über Martin Luther und Anliegen der Reformation zu halten. Er war in der EG und darüber hinaus unterwegs.

Wie viele Vorträge durftest Du halten und wie sahen die vom Ablauf her aus?

Das Thema „Luther“ konnte ich 42 Mal einbringen, davon 11 Vorträge, 17 Quiz-Abende und 14 Predigten in Gottesdiensten.

Du hast keinen Einheitsvortrag gehalten.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte hast Du gesetzt?

Es waren hauptsächlich diese Themen:

- Die Bedeutung der Reformation damals und für uns heute. Da ging es um die „vier Sola“ (Glaube, Gnade, Schrift, Christus).
- Luthers Entdeckung des Evangeliums. Hier gibt es einen Text aus 1545 (ein Jahr vor Luthers Tod), in dem er auf das Jahr 1519 zurückblickt und begeistert davon spricht, wie sich ihm die „Pforten des Paradieses“ aufgetan haben.
- Reformation: „500 Jahre Segen – 500 Jahre Streit – wie können wir besser damit umgehen?“ 500 Jahre Streit sind Grund zur Beugung – und wie kann man die „vier Sola“ nicht verleugnen und trotzdem nicht dauernd gegen die Katholische Kirche und andere Konfessionen polemisieren.
- Auslegung von Römer 3, 28 und Psalm 46 „Ein feste Burg ist unser Gott“. Luther zog großen Trost aus den Psalmen, besonders aus der Befreiung Jerusalems vor dem Assyrer Sanherib.
- Biographisches Luther-Quiz: Das war ein 90 min. Programm mit Details aus Luthers Leben – als Mensch, als Mönch, als Reformator, als Ehemann.

Hast Du auch kreative Elemente eingesetzt?

Was kam besonders gut an?

Der Gewinner des Luther-Quiz gewann einen handgefertigten, hölzernen Bierkrug. Luther hatte gerne öfters mit seinen Freunden auf den Thesenanschlag 1517 mit dem selbstgebrauten Dünnbier seiner Frau Katharina angestoßen.



Das habe ich dann mit dem Gewinner praktiziert: Zwei Humpen mit Bier (alkoholfrei) nach mittelalterlicher Tradition so angestoßen, dass ein Schluck Bier in den anderen Krug überschwappte. Das war damals ein Vertrauensbeweis: „Ich trinke Dein Bier – Du trinkst mein Bier – wir vergiften uns nicht – wir sind Freunde!“ Das war ein schöner Spaß!

Du hast Dich mit dem Reformator auch ein bisschen persönlich identifiziert, z.B. durch Dein Lutherkostüm. Hat sich Dein Bild von Martin Luther sehr verändert?

Im Wesentlichen hat sich mein Lutherbild nicht verändert. Aber ich bin ihm ein gutes Stück näher gekommen – gerade in der Gegensätzlichkeit seiner Person: Er war mit kräftigem Humor ausgestattet und gleichzeitig jemand mit lebenslangen depressiven Anfechtungen.



Er war mit kräftigem Humor ausgestattet und gleichzeitig jemand mit lebenslangen depressiven Anfechtungen.

Ich zog mein Mittelalterhemd als Illustration an. Luther hatte 1521 in Schutzhaft auf der Wartburg seine Mönchskutte ausgezogen, um unerkannt zu bleiben und trug das „Wams“ eines Edelmannes. Das war für ihn mehr, als nur eine Tarnkleidung. Es war das erste Mal, dass er nach 16 Jahren Mönchstum seine Kutte auszog und sich auch kritisch zum Mönchstum äußerte. Ganz abgelegt hatte er die Kutte 1525 beim Austritt aus seinem Orden kurz vor seiner Heirat.

Martin Luther ist ja auch für seine deftige Sprache berühmt. Welches Lutherzitat fandest Du am lustigsten, welches am besten?

• Am lustigsten:

Als ihn einer seiner Studenten in seinen Tischreden fragte, warum er geheiratet habe, antwortete er: „Damit ich jemanden habe, der meine Bettwäsche wechselt!“ Das war eine spöttische Retourkutsche und sollte heißen: „Junge, das geht Dich gar nichts an!“ Vielleicht redete Luther auch nicht so gerne darüber, dass ihm Katharina einen indirekten Heiratsantrag gemacht hatte...

• Am besten:

„Wie käme ich armer, stinkender Madensack dazu, dass man die Kinder Christi nach meinem heillosen Namen nennen sollte?“

Wenn Du insgesamt das Jubiläum der Reformation in 2017 überlegst, hast Du den Eindruck, dass die Gelegenheit genutzt wurde, auf das Evangelium hinzuweisen?

Es ist viel Rummel um Luther und das Jubiläum gemacht worden – übrigens war das 1521 in Worms auch schon so. Da wurde von Lukas Cranach ein extra für diesen Reichstag entworfenes Lutherposter gedruckt und massenweise in Worms von Cranach verkauft. Die Luther-Devotionalien haben öfters das Evangelium an den Rand gedrückt. Lutherbegeisterung war öfters nicht Evangeliumsbegeisterung. An Begeisterung für das Evangelium hätte Luther seine Freude gehabt.

Gab es gute Aktionen, die gelungen sind? Hat Dich etwas geärgert?

Egal, ob an den Abenden 100, oder bei Vorträgen bis zu 300 Personen anwesend waren, oder nur 10 – wichtig war, wie sehr sich die Besucher auf die Botschaft eingelassen hatten. Und das war nach meinem Augenschein mal mehr und mal weniger, aber zum größten Teil sehr gut. Es gab gute Nachgespräche, es gab Betroffenheit und auch viel zu Lachen.

Was mich geärgert hatte, war, dass in diesem Jahr Lutherfilme gelaufen sind, die das Lutherbild erheblich durch grobe Fiktion verbogen haben – z.B. wenn Luther und der Revolutionär Thomas Münzer in ganzer Filmlänge miteinander geredet haben – obwohl sie sich tatsächlich nie begegnet sind!

Was bedeutet die Reformation für unsere frommen Gemeinden heute als Herausforderung?

- Der Pietismus und die Heiligensbewegung haben in unseren frommen Gemeinden das Gewicht in Richtung „gute Werke“ verschoben. Manche Besucher waren über Luthers „Simul justus et peccator“ (Gerechter und Sünder zugleich) erstaunt – wir sind und bleiben Sünder und sind zugleich von Anfang unseres Glaubens an durch Gottes Zurechnung der Gerechtigkeit Christi zu 100% Gerechte. Manche unserer Geschwister glauben, dass sie durch ihr frommes Leben doch immer besser und heiliger und geistlicher werden und so Gott mehr gefallen.

Das war fast das Verständnis vor Luther: „Gnade plus gute Werke“ bringen uns Stufe für Stufe in den Himmel. Geistliche Reife darf aber nie zu unserem „Plus“ werden. Wenn bei manchen durch Lebensumstände dieses „geistliche Bild“ zerbricht, sind sie erschüttert, als wenn sie von Luthers Einsicht nie gehört hätten... Reformation kann man nicht letztlich „lernen“, man muss sie selber erlebt haben.

- Es wäre wichtig unter Kindern Gottes „richtig streiten“ zu lernen. D.h. unsere von Gott geschenkte Kindschaft und die damit verbundene Einheit höher zu achten, als all die theologischen und menschlichen Unterschiede, die uns als Christen trennen. So könnten wir in Respekt und Sachlichkeit besser streiten, sogar voneinander lernen, ohne uns zu verletzen, zu trennen und zu spalten. Das wäre ein riesiges Zeugnis: „Daran wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid, dass ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh. 13, 35).

Hast Du aus Deinen Abenden selbst etwas dazu gelernt? Was nimmst Du mit?

Ich habe 30 Jahre lang Kirchengeschichte unterrichtet und dachte eigentlich, Luthers Biographie ziemlich gut zu kennen. Ich war aber erstaunt, wieviel mehr die Geschichtsforschung in den letzten Jahrzehnten weiter herausgefunden hat. Das hat mein Bild von ihm nochmal in Richtung „Luther als Mensch“ vertieft. Dafür bin ich dankbar.



Shigalalelujah!

Kurzzeiteinsatz an einer Schule in Tansania

Kommt man aufs Schulgrundstück an der christlichen Schule in Shigala, Tansania, sammelt sich immer gleich eine Kindertraube um Mzee John. Er ist wie der „Vater der Kompanie“. Seine Familie hat das Grundstück gespendet, auf dem die Schule entstand. Er leitet weitgehend den weiteren Ausbau. Er versucht die Kontakte zu knüpfen, die für die Zukunft wichtig sind. Seine Familie ist das Herz dieses Dienstes für Jesus. Denn so verstehen er und einige weitere Gemeindeglieder der Gemeinde vor Ort den Auftrag der Schule, die sie gegründet haben.



Für John hat es gerade mal zum Grundschulabschluss gereicht. Als er jung war, war das OK. Nun hat sich in Tansania viel verändert. Er hat aber auf seine eigene Weiterbildung verzichtet, um seinen sechs Kindern das Gymnasium zu ermöglichen und danach ein Studium. Seit Jahren hat er viele landwirtschaftliche Projekte gestartet. Denn die Schulbildung seiner Kinder hat ihn viel gekostet. Allerdings erwartet er von ihnen nun auch mindestens ein Jahr Freiwilligendienst an der Schule.



Und dann sind da noch die Kinder von armen Familien oder von Pastoren, die sich gute Schulbildung nicht leisten können. Einige Kinder hat er erst zusätzlich in sein Haus aufgenommen. Inzwischen konnten sie ins neu gebaute Schülerwohnheim umziehen. „Man kann nicht nur auf das Wohl der eigenen Familie achten, sondern muss auch Augen für die Menschen in der Umgebung haben!“, ist sein Motto.

Da passt es, dass auch einige Freiwillige aus Deutschland zum Freiwilligendienst dazu kommen. Sie wohnen bei John und seiner Familie im Haus. Der Freiwilligendienst dort ist nicht gerade einfach: man lässt sich ein auf ein recht einfaches Leben und Essen, eine tansanisch dörfliche Umgebung und nimmt die Herausforderung an, in der Schule selbst zu unterrichten und mit den Kids am Nachmittag zusätzlich was zu unternehmen. Das ist weder dauercool, noch schwebt man dauernd auf Wolke 7. Darum werden Freiwillige gesucht, die sich dieser Herausforderung stellen! Am Ende hat man einen Beitrag geleistet zum Aufbau einer Schule in Tansania, hat Tansanier intensiv kennen gelernt, hat nicht nur die Touri Spots abgeklappert, sondern Tansania an einem Punkt kennen gelernt, wo nicht vielen Deutschen ein Einblick gelingt.

Vielleicht singt man selbst danach nicht mal das eigene große Hallelujah, weil du so viel Neues noch nie vorher im Leben zu bewältigen hattest. Aber du hast beigetragen zu einem Hallelujah bei tansanischen Kindern und Familien. Was Gott da noch alles draus machen wird?!

LehrerInnen und StudentInnen können die Sommerpause nutzen, einen kurzen Einsatz für 1 bis 3 Monate an einer christlichen Schule in Tansania zu machen. Wir helfen gerne, das zu organisieren! ✉ shorties@neukirchenermission.de

Sylvia und Thomas Maurer

Sie begleiten und koordinieren die Kurzzeiteinsätze in der Neukirchener Mission. Die NM ist eng mit der Evangelischen Gesellschaft verbunden.



Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der EG, die Pastoren und Referenten, die Arbeit im EG-Zentrum und für die Mitarbeiter, die häufig in den Gemeinden unterwegs sind. (Termine in Auswahl)



Klaus Schmidt
Direktor

01.02.–	TSR-Unterricht
02.02.	
03.02	Gemeindeleitung Köln Sülz
08.02	Willowcreek-Kongress, Dortmund
26.02.–	RMJ-Leitertagung, Altenkirchen
28.02.	
04.03	Gottesdienst Datteln und Herne
08.03.–	TSR-Unterricht
09.03.	
11.03	Gottesdienst Stadtmission Solingen
12.03.–	EG-Kolleg – Kurzbibelschule
17.03.	
22.04.	Gottesdienst in Jever
26.04.–	TSR-Unterricht
27.04.	
29.04.	Gottesdienst in Hohenstein



Matthias Hennemann
Regionalleiter

27.01.	Gemeindeberatung in Simmern
28.01.	Gottesdienste in Herford und Lützellinden
04.02.	Einführung von Winfried Borlinghaus als Pastor in Winterbach
09.02.	TSR-Unterricht
18.02.	Gottesdienst in Niederlemp
25.02.	Gottesdienst in Altenkirchen
04.03.	Gottesdienst in Daaden
07.03.	Treffen der Inspektoren in Hessen, Vorstand in Trier
08.03.	Ruheständlertreffen in Überholz
11.03.	Gottesdienst in Dornholzhausen
15.03.	TSR-Unterricht
18.03.	Gottesdienst in Niederdreisbach
30.03.	Karfreitagsgottesdienst in Helmeroth



Nils J.S. Langenberg
Regionalleiter

04.02.	Gottesdienst in Solingen
15.02.	Bibelstunde in Kamen
18.02.	JAM+ in Daaden
03.03.	Diensteinführung in Hoffnungsthal
05.03.	Pastorentreffen RheinRuhr
06.03.	Bibelstunde in Hückeswagen
18.03.	Gottesdienst in Aachen
22.03.	Pastorentreffen RheinWupper
25.03.	Gottesdienst in Emmerzhausen
01.04.	Gottesdienst in Solingen
15.04.	Gottesdienst in Langenfeld
22.04.	Gottesdienste in Wanne-Eickel und Bad Kreuznach
29.04.	Gottesdienst in Köln-Sülz

Gemeinsame Termine der EG-Leitung

Klaus Schmidt, Arno Tripler, Matthias Hennemann, Nils J. S. Langenberg, Florian Henn

09.01.	Treffen der Regionalleiter in Hüttenberg
20.01.	Klausurtagung des Hauptvorstands in Radevormwald
06.02.	Treffen der EG-Leitung in Radevormwald

09.02.–	EG-Mitarbeitertagung
12.02.	in Radevormwald
15.02.–	Gnadauer Mitgliederversammlung
17.02.	in Marburg
19.02.–	Pastorentagung
23.02.	in Radevormwald

24.02.	Hans-Mohr-Stiftung und Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands in Radevormwald
06.03.	Treffen der EG-Leitung in Radevormwald
17.03.	Sitzung des Hauptvorstands in Radevormwald



Florian Henn
Jugendreferent und stellv. Verwaltungsleiter

02.02.	Jugendkreisbesuch in Köln-Sülz
17.02.	Freizeitleiterseminar in Radevormwald
22.02.	Treffen der Werke & Verbände in der Ev. Jugend im Rheinland in Düsseldorf
26.02.–	Netzwerk m Leitertagung in
28.02.	Altenkirchen
07.03.	Basisteamtreffen Perspektive in Radevormwald
10.03.–	Delegiertenkonferenz der Ev.
11.03.	Jugend im Rheinland in Solingen
23.03.–	Ski- & Snowboardfreizeit
31.03.	im Zillertal (Österreich)
15.04.	Gottesdienst in Daaden
18.04.–	Gnadauer Jugendforum in Kassel
19.04.	

jbs:aufwärts

Unsere Mitarbeiter bieten erlebnispädagogische Programme in der Jugendbildungsstätte und darüber hinaus an. Bitte beten Sie für die vielen Schüler und anderen Gäste, die teilnehmen, um gute Impulse, Bewahrung und gesegnete Begegnungen.



Michael Kasterke
MK



Caro Flemmer
CF



Sven Goerke
SG

Durchgängig erlebnispädagogische Programme (MK, CF, SG)	
Erziehungshilfe und Familientraining (MK)	
Jungenprojekt an der GS Remscheid (MK)	
26.01.–	Seminare beim Pluspunkt-Festival
28.01.	(MK, CF, SG)
01.02.	Deeskalationstraining beim Wendepunkt/Velbert (MK)
11.02.	Predigt Hammermühle (MK)
24.02.	EG-Kolleg-Seminar (MK)
25.02.	Predigt Emmerzhausen (MK)
26.02.–	Schulprojektwoche in Lüdenscheid
02.03.	(MK)
22.03.	Vorlesungen an der Uni Siegen (MK)
21.03.–	Ski- & Snowboardfreizeit
31.03.	im Zillertal (CF)

EG Kolleg

1

„Nur Mut... wir schaffen das!“

Mit Kindern Zivilcourage
trainieren

24. Februar 2018

Kosten inkl. Verpflegung: 50,- €
Anmeldeschluss: 14.02.2018



Michael Kasterke
Erlebnispädagoge und Pastor

2

Kurzbibelschule: Philipperbrief und „Heilsgeschichte“

Von der Freude und dem „roten Faden“

12. – 18. März 2018

Kosten inkl. Vollpension: 280,- €
Anmeldeschluss: 19.02.2018



Klaus Schmidt, Siegfried Schnabel,
Matthias Hennemann, Nils Langenberg

3

Macht in der Gemeinde

Zwischen Möglichkeiten
und Missbrauch

28. April 2018

Kosten inkl. Verpflegung: 45,- €
Anmeldeschluss: 11.04.2018



Benjamin Gies
Pastor in der Stadtmission Kleve

Weitere Informationen finden Sie unter www.eg-kolleg.de und im EG Kolleg Prospekt bei Ihnen vor Ort!

PERSÖNLICHES

Aus der Zeit in die Ewigkeit

20.08.17 Marlene Bautz (84) <i>Schöffengrund / Laufdorf</i>	14.11.17 Dieter Krumm (78) <i>Derschen</i>
26.08.17 Christel Bröhmer (88) <i>Niederlemp</i>	20.11.17 Ulrich Böcke (85) <i>Dinslaken</i>
29.08.17 Gretel Neitzel (82) <i>Rechtenbach</i>	28.11.17 Anna Böhme (87) <i>Dinslaken</i>
18.10.17 Werner Hartmann (81) <i>Kölschhausen</i>	20.12.17 Alfred Henrich (82) <i>Daaden</i>
06.11.17 Irmgard Henke (77) <i>Kirchlengern</i>	03.01.18 Renate Lipka (78) <i>Köln Holweide</i>
10.11.17 Ilse Söhngen (81) <i>Rechtenbach</i>	

*Zuflucht ist bei dem alten Gott
und unter den ewigen Armen.*

5Mo 33,27a

Herzliche Segenswünsche

JUBILÄUM

30.01.2018 Inge Flüß 20 Jahre JBS

EHEJUBILÄUM

12.02.2018 Beate und Gerd Uellenberg 30 Jahre Ehe
09.03.2018 Siegmund und Ingrid Platzen 55 Jahre Ehe

BESONDERE GEBURTSTAGE:

24.01.2018 Gaby Hennemann 50. Geburtstag
25.01.2018 Nadine Meys 40. Geburtstag
31.01.2018 Walter Fuchs 85. Geburtstag
04.02.2018 Jürgen Schmidt, Präses 65. Geburtstag
09.02.2018 Judith Grüderich 60. Geburtstag
12.02.2018 Jürgen A. Strunk 65. Geburtstag
22.02.2018 Horst Oettershagen 75. Geburtstag
01.03.2018 Christian Linde 50. Geburtstag
02.03.2018 Leena Wissner 60. Geburtstag
19.03.2018 Nelly Keim 80. Geburtstag
26.03.2018 Katharina Seibel 65. Geburtstag
30.03.2018 Klaus Seidlitz 75. Geburtstag

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der
Evangelischen Gesellschaft f.D.
4 mal jährlich, kostenlos, auch unter
www.EGfD.de per PDF-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald
Telefon 02195 925-220, Fax -299
eMail: verwaltung@egfd.de

Bankverbindung

IBAN DE69350601902108803013
BIC GENODED1DKD

Redaktion:

Matthias Hennemann,
Hartmut Schuster,
Klaus Schmidt (v.f.d.l.)